

# KUNST KONKRET

Eine Sammelausstellung mit Werken von Marietta Hoferer – beate maria wörz – Joachim Griess – Michael Kukla – Joachim Zintel

Vom 25.04.2021 bis zum 06.06.2021 im **LOGOI**  
l o g o i . d e

LOGOI präsentiert in dieser Sammelausstellung Werke von fünf international arbeitenden KünstlerInnen:

Marietta Hoferer (Frankreich/ USA)

beate maria wörz (Berlin)

Joachim Griess (Aachen)

Michael Kukla (Frankreich/ USA)

Joachim Zintel (Berlin)

Besuchen Sie unsere Online-Dauerausstellung mit einem Filmbeitrag von Dirk Tölke unter [www.logoi.de](http://www.logoi.de). Hier finden Sie auch Informationen über die Möglichkeit, Einzelführungen mit dem Künstler Joachim Griess zu vereinbaren.

Tel: 0049 (0) 176/221 54 192

Mail: [griessjoachim@gmail.com](mailto:griessjoachim@gmail.com)

Bitte informieren Sie sich vorher auf unserer Homepage ob und unter welchen jeweils aktuell gültigen Bedingungen die Ausstellung besucht werden darf.

LOGOI Institut für Philosophie und Diskurs | [phil@logoi.de](mailto:phil@logoi.de) | [www.logoi.de](http://www.logoi.de)

Bildnachweise

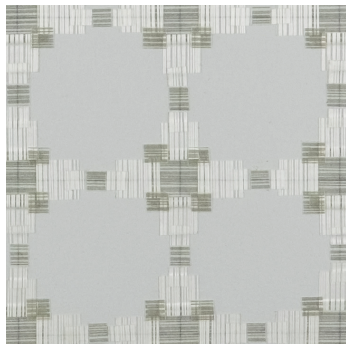
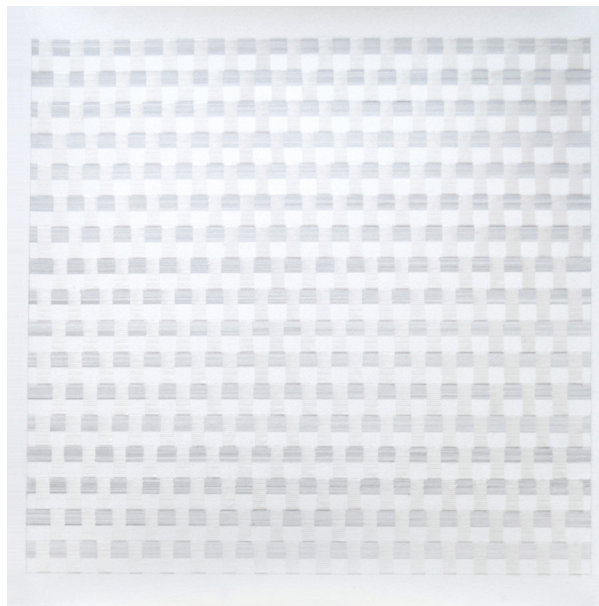
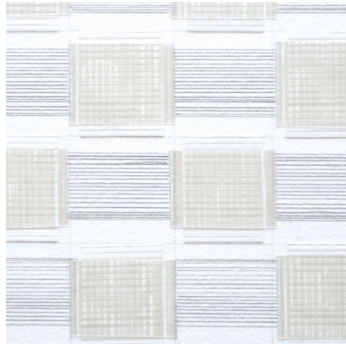
Foto beate maria wörz: Dirk Vogel

Foto Joachim Zintel: Wolfgang Ikert

Die Welt um uns ist bunt und vielfältig. Durch Begriffe und Muster wird die Wirrnis in Strukturen und Zusammenhängen verständlicher. Klarheit und Ordnung kommen durch Differenz und Selektion. Das schafft Sicherheit und Vorausssehbarkeit. Bilder können einen Ausschnitt aus der Welt, auch der Traumwelt vorführen. Sie können aber auch Begriffe und Prinzipien veranschaulichen. Beide Male wird Geistiges materialisiert und sinnlich erlebbar. In der gegenstandslosen Kunst wird dies purer und reiner erstrebt. 1924 bekommt der Begriff »konkrete Kunst« durch Theo van Doesburg eine Bestimmung, die im Manifest der Gruppe »Art concret« ab 1930 konkreter wird und sich von Abstraktion absetzt. Abstrahierende Kunst vereinfacht, hat einen Bezug zur Natur. Konkrete Kunst möchte dagegen wissenschaftlich mit Modulen arbeiten, die technisch und perfekt Geistiges materialisieren. Kein Raum, keine Perspektive, keine Narration, keine Figuration, keine Spekulation, keine Symbolik, keine Dramatik, kein Lyrismus, keine sichtbare Welt. Dafür Farbe, Material, Struktur, Proportion, Geometrie, Module, Symmetrie, Reihungen, Muster und Systeme. Ein logischer, durchaus nach selbstgewählten Regeln verlaufender Plan erzeugt einen Ausdruck von harmonischem Maß und Gesetz, bisweilen eine dynamische Formulierung von Spannungen und Vexiereffekten. Der Zufall ist nicht ausgeschlossen, aber er wird kalkuliert eingesetzt im Zusammenspiel von Form und Farbe, das Ordnungsprinzipien und mathematischer Logik folgt. Und doch entsteht ein Abbild von Lebendigkeit. Spannung, Dynamik, Aktualität, Format, Material- und Technikwahl sind Vorabentscheidungen, in denen das geforderte Geistige sich materialisiert und sinnliches Erleben jenseits von Realien ermöglicht. Wie wenig die Logik Monotonie und Kälte bedeuten muss, zeigen die gezeigten Arbeiten.

(Dirk Tölke, Kunsthistoriker)

# Marietta Hoferer



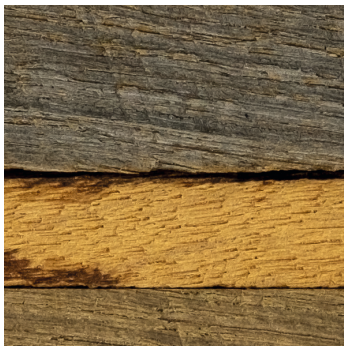
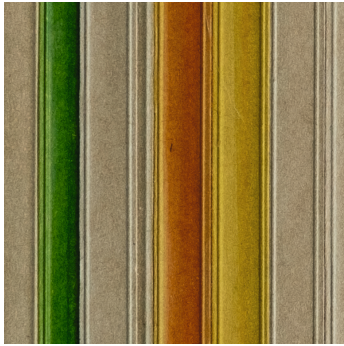
In ihren Materialbildern lässt die Künstlerin in hochkonzentrierter und langwährender Feinarbeit das imaginäre Innenleben unbekannter Stoffe sichtbar werden. Durch die Überlagerung von meist quadratisch zugeschnittenen, transparenten Klebestreifen, die den Prinzipien der Differenz und Wiederholung folgt, entsteht die Ornamentik in ihren Bildern. Ihre Strukturen und Muster suchen nach einem Rhythmus, nach Ordnung und System. Die leichte Reliefbildung verleiht dem Bildraum Plastizität, das Phänomen der Lichtreflexion lässt die seriellen Formen lebendig werden. Der Zufall und die Unberechenbarkeit des Lichteinfalls treffen auf die festgelegte Struktur und verbinden sich zu einer luziden, transparenten und sich stets wandelnden Ornamentik. Plötzlich wird aus dem monochromen Klebestreifen auf hellem Papier ein lebendiger Raum ungeahnten Ausmaßes. Kontraste schälen sich heraus. Schattierungen graben sich ein. Mit der Augenbewegung des Betrachters entsteht ein quasi organisches Wesen, beginnt zu wachsen, sich zu bewegen, zu atmen.

»Die Künstlerin entwickelt bei allem Minimalismus der Materialverwendung eine maximale artifizielle Wirkung von großer Poesie und Kraft. [Sie] schafft mit ihren verdichteten Kompositionen nicht allein Reliefs oder Grafik, sondern auch Instrumente des Sehens.«  
(Marie Cathleen Haff)

**Marietta Hoferer**, 1962 in Hausach, Baden-Württemberg geboren, studierte an der Hochschule der Künste in Berlin, in London und in New York. Seit 1993 lebt und arbeitet sie in den USA und seit 2020 ebenfalls in Südfrankreich. Ihre Arbeiten sind in privaten wie auch öffentlichen Sammlungen vertreten, u.a. im Kupferstichkabinett in Berlin und im Busch-Reisinger Museum sowie Harvard Art Museums (Cambridge, USA) und werden in internationalen Ausstellungen gezeigt. Im Mai 2021 sind ihre Arbeiten im St. Gaudens Memorial in Cornish (NH, USA) zu sehen und werden voraussichtlich im Herbst 2021 bei LOGOI in einer Einzelausstellung präsentiert.

[www.mariettahoferer.com](http://www.mariettahoferer.com)

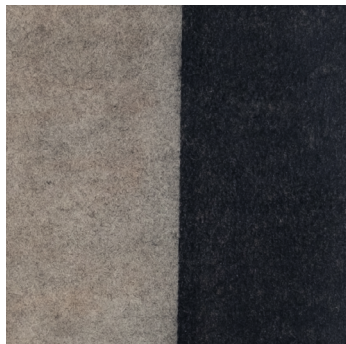
# beate maria wörz



»Am Anfang steht ein Zufallsfund, Alltagsmaterial, das mich anspricht, anregt mit seiner Struktur, Farbigkeit und Form. Ich beginne, Teile zueinander zu ordnen, lege um, verschiebe, ordne neu. Es folgen notwendige Entscheidungen: über Proportionen, die Art, die Teile zueinander und ggf. in einer Reihe mit anderen Objekten zu fixieren, sie ggf. zuzuschneiden, den Umraum festzulegen – ist es eher Objekt oder Bild? Die Serien konkreter Arbeiten, die so seit vielen Jahren eher beiläufig entstehen, bilden eine Art Spielwiese in meinem künstlerischen Schaffen. Es ist ein leichtes solches, ohne den Kontext von Erzählung: ein jeweils klares Konzept, die Beschränkung auf bestimmte Materialien und Formate. Es geht um Beziehung von Formen und Farben, Rhythmen, das Schaffen eigener Bildräume – vielleicht die purste Art, künstlerisch tätig zu sein.«  
(beate maria wörz)

**beate maria wörz**, 1963 geboren in Laupheim/Baden-Württemberg, studierte 1991–1997 Bildhauerei an der Hochschule der Künste Berlin (heutige UdK) und HBK Saarbrücken (1995). 1997 schloss sie als Meisterschülerin der HdK Berlin ab. Es folgten zahlreiche internationale Projekte, Symposien und Arbeitsaufenthalte sowie Ausstellungen in Deutschland, Belgien, Polen, Österreich, Südafrika, Italien, Spanien, Schweden und der Schweiz. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Berlin und Rheinland-Pfalz.

[www.beatemariawoerz.de](http://www.beatemariawoerz.de)

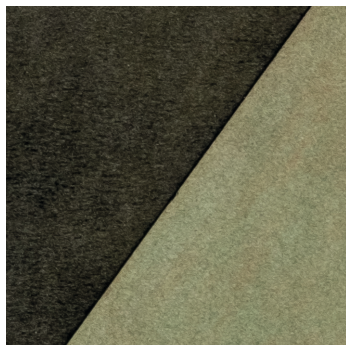


# Joachim Griess

»Der Betrachter wird bei meinen Arbeiten konfrontiert mit einer neutralen Gestaltung, die sich selbst genügt und von allem Gegenständlichen befreit ist. Bearbeite ich eine Fläche auf dem weißen Blatt beispielsweise, gebe ich mit der Strenge der Außenkanten dem Darinliegenden Struktur und Sinnlichkeit. Eine abgeschlossene Welt, die eine Tatsache darstellt, ohne jede Assoziation an Vorgegebenes.«  
(Joachim Griess)



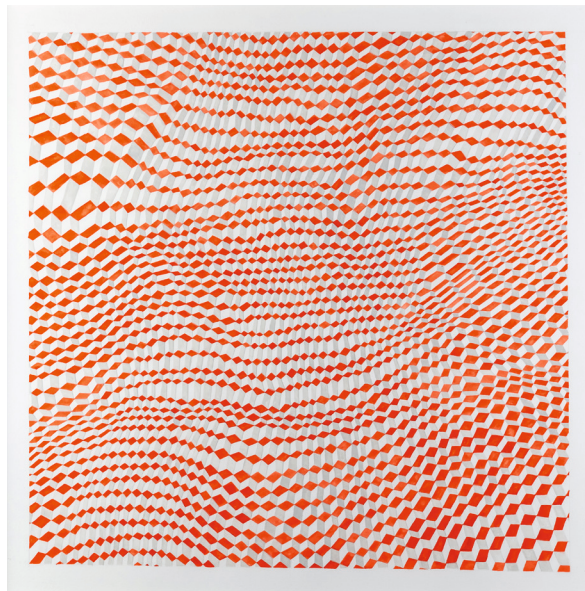
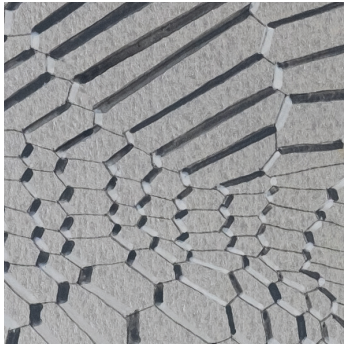
Joachim Griess geht von der Linie aus, die er von Hand und mit Lineal parallel in Rasterfeldern verdichtet und als Serien verkoppelt. Richtungsänderungen, Abstände, präzise abgegrenzte Felder und Teilungsmuster lassen hier sanfte Abwechslung entstehen, Wachheit des Geistes, Heiterkeit des Gemüts und Verfeinerung der Sinne. Aus Farbraum und Variation entsteht hier eine lebendige Poesie der Oberflächen und Rhythmen, kommen Bildfelder zustande, die meditativ wirken und sorgfältig aufeinander abgestimmt sind. Sie entstehen in einem langsamen Prozess, der in Maßen von Hell nach Dunkel, aber nicht umgekehrt, steuerbar ist und das Ziel einer harmonisch sensibilisierenden Wachheit verfolgt. Monotonie strahlen die Werke von Joachim Griess nicht aus. Ihre subtile Strenge und freundliche Farbigkeit lenkt den Blick eher auf die Materialität der empfindlich wirkenden Oberflächenerscheinungen und Strukturen. Die fertigen Bilder erinnern an Seherfahrten des auch als Steinmetz tätigen Künstlers in ausgebesserten Kirchenwänden und Bodenfliesen, in Gerüsterastern, Linolfußböden oder Plattenwerkstoffen. Mit seinen scheinbar kargen Werken erzeugt Joachim Griess dezent spannungsreiche Wirkungen, die spürbar und weniger auf Sinn als auf Sinnlichkeit aus sind.  
(Dirk Tölke)



**Joachim Griess**, 1960 in Stolberg/ Rhld. geboren, wechselte nach einem Bildhauerstudium an der Kunstakademie Maastricht Anfang 1989 an die Hochschule der Künste in Berlin. 1994 beendete er sein Bildhauerstudium mit dem Meisterschülertitel und arbeitete anschließend freischaffend als Künstler und Restaurator in Berlin. Es folgten zahlreiche internationale Stipendien, Arbeitsaufenthalte und Projekte in der Türkei, Israel und New York. Seine Werke sind international in öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten, u.a. im Berliner Senat sowie dem Museum Modern Art (Hünfeld/Hessen). Seit 2015 lebt und arbeitet Joachim Griess in Aachen.

[www.joachimgriess.de](http://www.joachimgriess.de)

# Michael Kukla



»Ich beginne mit einem feinen Druckbleistift miteinander verbundene Sechsecke zu zeichnen. Normalerweise beginne ich von der Mitte des Papierblattes. Ich baue das Raster intuitiv aus, bis ich das Ende des Blattes erreiche. Die einzige Regel ist, immer innerhalb des Sechsecks zu bleiben. Die Form der Sechsecke ändert sich, wenn sich das Raster ändert. Dann wird jedes Sechseck mit einer Farbe in zwei Hälften geteilt. In anderen Zeichnungen gibt es Variationen, wie oft die Sechsecke geteilt werden. Zwei-, drei- oder viermal ist möglich. Dadurch wird es sowohl komplexer als auch dimensionaler.

Ich lasse mich von der Arbeit leiten – ich habe nie ein festes Bild im Kopf. Ich muss mit dem Prozess im Einklang sein, um Fehler zu vermeiden. Mein Ziel ist es, ein Werk zu schaffen, das sich lebendig anfühlt.«

(Michael Kukla über seine Hexgrid-Zeichnungen)

»Michael Kukla abstrahiert die Wirkung von Natur und Zeit auf natürliche Elemente mit minimalistischen Techniken und empirischen Fakten. Er gibt dem statischen Medium ein organisches Ethos, indem er sich auf die Figuration und Form auf Zellebene konzentriert, auf zweidimensionalen Teilen aufbaut und sie überarbeitet und von der dreidimensionalen Fassade subtrahiert. Seine Werke scheinen kaum von der Hand des Menschen berührt zu sein, eher von der Hand der Natur.«

(Megan Garwood, New York, NY)

**Michael Kukla**, geboren 1963 in Prag, ist Bildhauer und bildender Künstler, der mit organischen Formen in Styropor, Stein, Holz, Papier und Leinwand arbeitet. Sein Werk ist geprägt von der Verformung und Veränderung der physischen Welt durch die Natur. 1982 erlangte er einen BFA in Malerei vom Castleton State College (VT, USA). Von 1990 bis 1992 studierte er Bildhauerei an der Hochschule der Künste in Berlin. Seine Werke befinden sich in zahlreichen Sammlungen und werden international ausgestellt, u.a. bei Jason McCoy Gallery (New York, NY) und Hampden Gallery, University of Massachusetts (Amherst, MA). Er lebt und arbeitet in New York und Südfrankreich.

[www.mkukla.com](http://www.mkukla.com)





»Gelöst von der Bindung an die Naturerscheinung und gebunden an die Naturgesetze, gibt die konkrete Kunst dem erfindenden Geist, der schöpferischen Phantasie die denkbar größte Freiheit. Vom Betrachtenden aber verlangt diese Kunst drei Dinge: stete Verfeinerung der Sinne, Heiterkeit des Gemüts und Wachheit des Geistes. Und dem, der willig ist, ihre Sprache zu lernen, dem gibt sie diese drei Dinge, die das Kostbarste sind, das wir haben können, mit Zinsen zurück: Verfeinerung der Sinne, Heiterkeit des Gemüts und Wachheit des Geistes.«

(Georg Schmidt, Kunsthistoriker)

**Alle gezeigten Werke können käuflich erworben werden. Bei Interesse kontaktieren Sie uns gern unter: [phil@logoi.de](mailto:phil@logoi.de).**

LOGOI